

<p>Grüß Gott, lieber Reisender,</p> <hr/> <p>tritt ein durch die Klosterpforte. Wir haben uns zwar durch eine Ringmauer und die Zugbrücke vor der Außenwelt abgeschirmt, aber Reisende wie du</p>	<p>und Pilger sind bei uns jederzeit willkommen, denn nach den Regeln unseres Ordensgründers Benedikt sollen alle Fremden wie Christus aufgenommen werden.</p> <hr/> <p>Wir selbst verlassen das Kloster nur selten,</p>	<p>denn alles Notwendige findet sich innerhalb der Klostermauern.</p> <hr/> <p>Im Backhaus backen wir unser Brot selbst, denn jeder Mönch soll</p>
<p>täglich einen ganzen Laib bekommen. Dazu brauchen wir Salz, das wir von Händlern kaufen müssen.</p> <hr/> <p>Alle anderen Gewürze und das Gemüse werden im Klostergarten angebaut. Frischen Fisch haben wir</p>	<p>immer in unserem Fischteich. Fleisch gibt es bei uns nur an hohen Festtagen.</p> <hr/> <p>Während der Mahlzeiten, die wir gemeinsam im Refektorium einnehmen,</p>	<p>darf nicht gesprochen werden. Dafür liest ein Mitbruder einen geistlichen Text vor, dem wir lauschen.</p> <hr/> <p>Unsere wichtigsten Aufgaben sind das Gebet und die Fürbitten für die Verstorbenen. Da wir Mönche uns bemühen, ein heiligmäßiges Leben zu führen und hierzu die Gelübde</p>
<p>des Gehorsams, der Armut und der Keuschheit abgelegt haben, gelten Fürbitten und Gebete von uns als besonders wirkungsvoll.</p> <hr/> <p>Um gegen Versuchungen geschützt zu sein, schlafen wir bekleidet</p>	<p>und alle gemeinsam in einem Saal, dem Dormitorium.</p> <hr/> <p>Von da aus gibt es einen Gang in die Kirche. So haben wir einen kurzen Weg, wenn wir mitten</p>	<p>in der Nacht zum Gottesdienst gerufen werden.</p> <hr/> <p>Sieben Mal am Tag und ein Mal in der Nacht versammeln wir uns in der Kirche zum Gebet. Dazwischen beten wir allein,</p>

<p>lesen oder gehen den nötigen Arbeiten in Küche, Keller und Garten nach.</p> <p>-----</p>	<p>oder neue erstellen. Allein für eine Seite brauchen sie oft mehrere Tage.</p> <p>-----</p>	<p>zum Gehorsam verpflichtet.</p> <p>-----</p>
<p>Manche unserer Brüder arbeiten im Skriptorium, der Schreibstube, wo sie Bücher kopieren</p>	<p>Wer welche Arbeit erledigen soll, bestimmt der Abt. Dem Klosteroberhaupt gegenüber sind wir alle</p>	<p>Bei wichtigen Angelegenheiten lässt unser Abt jedoch alle Mönche im Kapitelsaal zusammenkommen. Dann erfahren wir</p>
<p>alles Neue, was unser Kloster betrifft, oder der Abt bestraft Mönche, die gegen die Ordensregeln verstoßen haben.</p> <p>-----</p>	<p>in dem die Kranken und Alten gepflegt werden.</p> <p>-----</p>	<p>die wir aus den Heilkräutern gewinnen, die wir in unserem Kräutergarten anpflanzen</p> <p>-----</p>
<p>Für uns Mönche soll der Dienst am Nächsten an erster Stelle stehen, deshalb haben wir ein Spital,</p>	<p>Dafür brauchen wir Salben, Tränke und allerlei Arzneien,</p>	<p>Besonders wichtig ist in unserem Orden das Gelübde der Armut. Deshalb dürfen wir keinen</p>
<p>persönlichen Besitz haben.</p> <p>-----</p>	<p>stiften viel Geld für Messen, die jährlich an ihrem Todestag gelesen werden.</p> <p>-----</p>	<p>als Lehen und bekommen Abgaben, die in der Zehntscheuer gelagert werden.</p> <p>-----</p>
<p>Trotzdem ist unser Kloster aber recht wohlhabend, denn viele reiche Bürger machen uns Schenkungen oder</p>	<p>Wenn uns ein Bauernhof geschenkt wurde, so vergeben wir ihn</p>	<p>Auch wer das Kloster besucht bringt eine Spende mit oder lässt eine Opfergabe zurück.</p>

Kloster Lorch – Domino (Lösung)

Dieses Domino besteht aus 18 Karten. Der hier fortlaufende Text ist gleichzeitig die richtige Lösung des Dominos.

Grüß Gott lieber Reisender,
tritt ein durch die Klosterpforte. Wir haben uns zwar durch eine Ringmauer und die Zugbrücke vor der Außenwelt abgeschirmt, aber Reisende wie du

und Pilger sind bei uns jederzeit willkommen, denn nach den Regeln unseres Ordensgründers Benedikt sollen alle Fremden wie Christus aufgenommen werden. Wir selbst verlassen das Kloster nur selten,

denn alles Notwendige findet sich innerhalb der Klostermauern.
Im Backhaus backen wir unser Brot selbst, denn jeder Mönch soll

täglich einen ganzen Laib bekommen. Dazu brauchen wir Salz, das wir von Händlern kaufen müssen.

Alle anderen Gewürze und das Gemüse werden im Klostergarten angebaut. Frischen Fisch haben wir

immer in unserem Fischteich. Fleisch gibt es bei uns nur an hohen Festtagen.
Während der Mahlzeiten, die wir gemeinsam im Refektorium einnehmen,

darf nicht gesprochen werden. Dafür liest ein Mitbruder einen geistlichen Text vor, dem wir lauschen.

Unsere wichtigsten Aufgaben sind das Gebet und die Fürbitten z. B. für die Verstorbenen. Da wir Mönche uns bemühen, ein heiligmäßiges Leben zu führen und hierzu die Gelübde

des Gehorsams, der Armut und der Keuschheit abgelegt haben, gelten Fürbitten und Gebete von uns als besonders wirkungsvoll.

Um gegen Versuchungen geschützt zu sein, schlafen wir bekleidet

und alle gemeinsam in einem Saal, dem Dormitorium.

Von da aus gibt es einen Gang in die Kirche. So haben wir einen kurzen Weg, wenn wir mitten

in der Nacht zum Gottesdienst gerufen werden.

Sieben Mal am Tag und ein Mal in der Nacht versammeln wir uns in der Kirche zum Gebet. Dazwischen beten wir allein,

lesen oder gehen den nötigen Arbeiten in Küche, Keller und Garten nach.

Manche unserer Brüder arbeiten im Skriptorium, der Schreibstube, wo sie Bücher kopieren

oder neue erstellen. Allein für eine Seite brauchen sie oft mehrere Tage.

Wer welche Arbeit erledigen soll, bestimmt der Abt. Dem Klosteroberhaupt gegenüber sind wir alle

zum Gehorsam verpflichtet.

Bei wichtigen Angelegenheiten lässt unser Abt jedoch alle Mönche im Kapitelsaal zusammenkommen. Dann erfahren wir

alles Neue, was unser Kloster betrifft, oder der Abt bestraft Mönche, die gegen die Ordensregeln verstoßen haben.

Für uns Mönche soll der Dienst am Nächsten an erster Stelle stehen, deshalb haben wir ein Spital,

in dem die Kranken und Alten gepflegt werden.

Dafür brauchen wir Salben, Tränke und allerlei Arzneien,

die wir aus den Heilkräutern gewinnen, die wir in unserem Kräutergarten anpflanzen. Besonders wichtig ist in unserem Orden das Gelübde der Armut. Deshalb dürfen wir keinen

persönlichen Besitz haben.

Trotzdem ist unser Kloster aber recht wohlhabend, denn viele reiche Bürger machen uns Schenkungen oder

stiften viel Geld für Messen, die jährlich an ihrem Todestag gelesen werden.

Wenn uns ein Bauernhof geschenkt wurde, so vergeben wir ihn

als Lehen und bekommen Abgaben, die in der Zehntscheuer gelagert werden.

Auch wer das Kloster besucht bringt eine Spende mit oder lässt eine Opfergabe zurück.